



In wenigen Wochen ist es so weit, werden auch im Landkreis Lüneburg die Weidenkätzchen blühen und den Bienen mit die erste Nahrung des Jahres bieten. Foto: Sonja Haase

NACHGEFRAGT



Cornelis Hemmer. Foto: t&w

Noch lange nicht am Ziel

Was möchte die Initiative „Deutschland summt“ erreichen?

Cornelis Hemmer: Wir wollen Aufmerksamkeit auf das Thema Bienen- beziehungsweise Insektensterben lenken. In erster Linie wollen wir die Bürger informieren, sensibilisieren, aktivieren und etwas für den Schutz der Bienen tun. Jeder in seinen Möglichkeiten. Jede Stadt, jede Region, jede einzelne Person kann individuell aktiv werden. Schließlich geht das Thema uns alle etwas an.

Was passiert, wenn sich nichts ändert und das Insektensterben weiter voranschreitet?

Dann haben wir ein riesiges Problem. Bienen und Hummeln bestäuben unsere Nutzpflanzen und sind unersetzbar für unsere Lebensmittelproduktion. Wenn die Blütenbestäuber aussterben, gibt es kein frisches Obst oder Gemüse mehr, oder es könnte zu teuren Luxusgütern werden. Und wir können unmöglich für sieben Milliarden Menschen Obst und Gemüse von Hand bestäuben. Weil ihnen die Nahrung fehlt, würden erst Vögel, Frösche und andere kleinere Wildtiere und in der Folge größere Tiere aussterben.

Was hat die Initiative bereits erreicht?

Seit dem Jahr 2010 hat unsere Initiative bewirkt, dass wir bundesweit eine Aufmerksamkeit auf Bestäuber erzeugt haben. Es ist uns gelungen, die Politik zu berühren und Denkanstöße zu geben, die zum Beispiel für mehr Natur in Städten gesorgt haben. Städte wie Berlin, München, Hamburg, Frankfurt am Main oder Hannover summen bereits. Wir sind aber noch lange nicht am Ziel. *plu*

Es liegt was in der Luft

VON PATRICIA LUFT

Lüneburg/Echem. Seit Jahren warnen Forscher vor dem Insektensterben. Im September 2017 wurde daher die Initiative „Die Region Lüneburg summt!“ ins Leben gerufen, die sich jetzt mit einem Workshop Bienenfreunden aus dem Landkreis vorgestellt hat. Aus Berlin angeeignet waren dafür die beiden Initiatoren von „Deutschland summt!“, Dr. Corinna Hölzer und Cornelis Hemmer. Rund 60 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, gemeinsam neue Ideen zur Bienenförderung und zum Erhalt des Artenreichtums zu entwickeln.

Monokulturen und Pestizide verschärfen Bienensterben

Insekten bestäuben rund 80 Prozent unserer Nutzpflanzen, damit sind sie nicht nur für die natürliche Vielfalt und viele Kulturpflanzen, sondern auch als Nahrungsquelle für andere Tiere. Doch aufgrund von Monokulturen, dem Einsatz von Pestiziden, verstärktem Infrastrukturausbau oder dem Klimawandel schreitet das Insektensterben weiter voran. „Ohne Insekten bekommen wir alle immense Probleme“, betonte jetzt bei dem Workshop im Landwirtschaftlichen Bildungszentrum (LBZ)

Der Landkreis hat dem Insektensterben den Kampf angesagt. In Echem startete jetzt die Initiative „Die Region Lüneburg summt!“

Echem Diplom-Geograph Cornelis Hemmer, der zusammen mit seiner Frau, Diplom-Biologin Dr. Corinna Hölzer, 2010 die Stiftung für Mensch und Umwelt gegründet und die Initiative „Deutschland summt! – Wir tun was für Bienen“ ins Leben gerufen hat. Er und Hölzer waren am Mittwoch nach Echem gekommen, um Impulse zu setzen und zu schauen, was in der Region Lüneburg möglich ist, um die Insekten zu schützen“, so Hemmer. Den Ernst der Lage hat auch der Landkreis Lüneburg erkannt, weshalb er sich seit Herbst letzten Jahres an der Initiative

„Deutschland summt!“ beteiligt, um Aufmerksamkeit für die Biene, die Stadtnatur und Abhängigkeit der Menschen von einem funktionierenden Ökosystem zu schaffen. Somit sei Lüneburg der zweite Landkreis Deutschlands, der summen will, erklärte Dr. Corinna Hölzer. Die Initiative vereint zahlreiche Aktivitäten und Engagements in Hansestadt und Landkreis Lüneburg, um dem drastischen Rückgang an Insekten entgegenzuwirken. Der Vereinbarung mit der Stiftung für Mensch und Umwelt hatte der Umweltausschuss im August zugestimmt, auch der Kreisaus-

schuss hatte kurz darauf grünes Licht für die Aktion gegeben, in die der Landkreis rund 10000 Euro investiert. Landrat Manfred Nahrstedt, der ebenfalls an dem Workshop teilgenommen hatte, machte noch einmal deutlich: „Die Honigbiene und andere Insekten brauchen unsere Hilfe. Um sie zu unterstützen, muss man nicht gleich Imker werden.“

Nachdem sich die Workshop-Teilnehmer in Gruppen beraten hatten, stellten sie ihre Wünsche vor, die sie bezüglich des Insektensterbens an Politik und Verwaltung, Bürger, Vereine und Verbände, Forsten und Landwirtschaft haben. Genannt wurde eine breite Palette an Wünschen: Über das Thema bereits in Kindergärten und Schulen informieren oder sogar das Schulfach „Umweltschutz“ verpflichtend einführen, Jugendorganisatio-

nen für das Thema sensibilisieren, mehr Blühflächen und Ackerrandstreifen, diese sollten von Landwirten und Forsten zur Verfügung gestellt werden, Pflegeintensität auf Grünflächen reduzieren, Randstreifen an Gewässern oder Äckern sollen stehen bleiben, mehr natürliche Gartengestaltung, mehr Unterstützung für Landwirte und Imker, weniger Monokulturen und mehr Akzeptanz für Unkraut.

Fördergeld für Projekte und junge Landwirte

Aber auch Fördergelder für Projekte oder zum Beispiel für junge Landwirte, die ökologische Landwirtschaft betreiben wollen, bessere Vernetzung aller Akteure, mehr Laubgehölze in den Wäldern, mehr Platz für Wildnis, Verzicht auf schwere Forstmaschinen, Forschung zu dem Thema intensivieren, Flurbereinigung rückgängig machen und Ökosysteme wieder verbinden. zählten zu den Vorschlägen.

In sechs bis acht Wochen soll es dann einen zweiten Workshop geben, „der zeigen soll, welche Hebel als nächstes in Bewegung gesetzt werden können“, erklärte Cornelis Hemmer.

Weitere Informationen gibt es im Netz unter www.deutschland-summt.de.

10 TIPPS

Jeder kann zum Bienenretter werden

Mit einfachen Mitteln kann jeder beim Insektenschutz helfen:

- ▶ Mehr Bio-Produkte kaufen
- ▶ Ohne Gift gärtnern, natürlichen Pflanzenschutz oder Dung verwenden
- ▶ Insektenhotels/Wildbienenhilfen aufstellen

- ▶ Strukturen schaffen (Totholz, Trockenmauer, Teich)
- ▶ Auf giftige Mückensprays verzichten
- ▶ Heimische Gehölze und Stauden pflanzen
- ▶ Regionales Saatgut verwenden

- ▶ Wildkraut und bunte Blumen stehen lassen
- ▶ Torffreie Blumenerde und Kompost nutzen
- ▶ Lichtverschmutzung vermeiden: Licht lockt Insekten an, wo sie an der Lampe verglühen oder an Erschöpfung sterben.

DRAGE/MARSCHACHT

Sprechstunden für Senioren

Der Seniorenbeirat der Samtgemeinde Elbmarsch bietet wieder Sprechstunden an. Termin ist am Donnerstag, 22. Februar, von 15 bis 16 Uhr im Gemeindebüro Drage und im Marschachter Küsterhaus. In Drage ist Beiratsmitglied Karin Fregin-Meyer anwesend, die Fragen zum Thema „Gesunde Lebensweise im Alter“ (Ernährung und Bewegung, Achtsamkeitsübungen und Sturzprophylaxe) beantworten wird. In Marschacht informiert Dr. Knut Wichmann über Mobilität und den ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) und Norbert Debrodt wird Hilfen und Ratschläge rund um Handy und Smartphone geben. Es werden aber auch alle anderen Fragen, um die sich ältere Menschen Sorgen machen, gern bei dem Termin erörtert. *lz*

Schützen gehören ins Dorfleben

Die Mitglieder des Echemer Vereins sind sportlich, aber auch gesellschaftlich aktiv



Ulrich Heinzelmann (v.l.), Laars Gerstenkorn, Susanne Hagemann, Peter Bley, Wolfgang Schulz, Ekkehard Linn und Erich Ziesnitz sind neu im Vorstand oder geehrt worden. Foto: cm

Echem. Die Echemer Schützen sind ein fester Bestandteil des Dorflebens. „Wir sind stolz auf euch“, betonte Bürgermeister Steffen Schmitter während der Jahreshauptversammlung. „Nicht nur, dass das Kreiskönigspaar aus Echem kommt, ohne euch wären auch Veranstaltungen wie die Verleihung der Ehrenbürgerwürde oder der Volkstrauertag nicht das gleiche.“

Mit 96 Mitgliedern ist rund ein Zehntel der Echemer im Verein aktiv. Präsident und König Laars Gerstenkorn berichtete von Königball und Schützen-

festsaion, aber auch vom Wandertag der Samtgemeinde, den die Schützen unterstützt hatten, dem Erntedankball beim LBZ und dem Gemeinschaftsball mit der Feuerwehr, der in diesem Jahr deutlich mehr Besucher hat-

te. Nicht ohne Stolz erinnerte er die Mitglieder daran, dass mit Susanne Hagemann und ihm selbst der Echemer Verein die Kreiskönige stellt.

Mit dem vergangenen Schützenfest sind die Echemer eben-

falls zufrieden. „Der Festball war proppenvoll“, freute sich Gerstenkorn. „Auch die kleinen Platzveränderungen zählen sich aus.“ Damit die Besucher auch weiterhin kommen, haben die Schützen ihr Vereinsheim weiter renoviert. „Wir haben jetzt eine breitere Tür, die Toiletten sind komplett überholt worden.“

Bei den turnusgemäßen Wahlen der Stellvertreter ergaben sich kaum Veränderungen. Der einzige Neue ist Ulrich Heinzelmann, der in das Ehrengericht rückt, das Streit unter den Schützen klären soll und noch nie zusammengetreten musste.

Ausgezeichnet wurden außerdem Peter Bley, Wolfgang Schulz, Ekkehard Linn und Erich Ziesnitz, für ihre regelmäßige Beteiligung an den Übungsabenden: Sie bekamen Eichel oder Stern für ihre Schießschnüre. *cm*

ECEHEM

„Bauer Unser“ im Kino

Das Landwirtschaftliche Bildungszentrum (LBZ) Echem lädt für Donnerstag, 15. Februar, 19 Uhr, im Rahmen des Echemer Dialogs in das SCALA-Programmkinolüneburg zur Filmvorführung „Bauer Unser“ ein. Der Film zeigt die Veränderung von kleinen bäuerlichen Betrieben hin zu größeren Produktionsstätten unter gesellschaftlichem Druck, politischen Bestimmungen und zunehmender Profitabilität. In der österreichischen Dokumentation von 2016 kommentieren Landwirte, Agrarpolitiker und Vertreter aus dem Handel soziale, strukturelle und wirtschaftliche Aspekte der modernen Landwirtschaft. Im Anschluss gibt es eine Gesprächsrunde mit Landwirten aus der Region. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich. *lz*